

## Passionszeit

Zwischen Aschermittwoch und Karfreitag ist die Passionszeit. Thematisch geht es um Jesu Weg nach Jerusalem und den Konflikt mit seinen Gegnern und schließlich um seinen Weg ans Kreuz. Eine seltsame Zeit für die Jünger, die begeistert mit ihrem faszinierenden Lehrer und Rabbi unterwegs waren. Sollte aus dem guten Weg einer in den Konflikt werden, eine Krise, ein gar tödliches Unterfangen? Konnte, musste, wollte dieser göttlich anmutende Mensch sich in diese Gefahr begeben und darin umkommen? Eine seltsame Situation für die Jünger und alle, die die besonders ausführlichen Berichte der Evangelisten über diesen letzten Weg Jesu lesen. Unglaublich vielerlei Aspekte und Personen, die da eine Rolle spielen. Die Schriftgelehrten und Pharisäer, die Hohepriester, der Hohe Rat, Pilatus als Vertreter der Besatzungsmacht, die Soldaten, das Volk, die Jünger mit Verrat, Verleugnung, Flucht, die Frauen usw. Jeder erlebt diese Zeit aus anderer Perspektive.



Nur eins ist aus der anschließend erklärenden, bezeugenden Sicht aller Evangelisten klar: In dieser verworrenen, komplizierten Situation spielt Gott eine entscheidende Rolle. Ja, da mittendrin ist Gott – auch im Untergang und Tod. Denn Gott hat mit der Auferweckung an Ostern einen Weg zum neuen Leben eröffnet.

Seit einigen Wochen und vermutlich noch einige Zeit ist "Coronazeit". Sie wird in die Geschichte als weltweite Krise eingehen. Eine seltsame Zeit, weil die einigermaßen wohlgeordnete Welt mit ihren guten und auch zwiespältigen Abläufen aus den Fugen geraten ist. Ja, weil einerseits eine hochansteckende Krankheit umgeht und uns bedroht, und weil wir Menschen andererseits große Anstrengungen auf uns nehmen, dagegen zu halten. Unglaublich vielerlei Aspekte, die da eine wichtige Rolle spielen: soziale, finanzielle, gesellschaftliche, politische, wirtschaftliche, statistische usw. Unglaublich vielfältig die Situationen, in die uns diese Zeit gebracht hat und noch bringt. Einsatz und Arbeit ohne Ende, Gefahren und Not, Einsamkeit und Existenzprobleme, Todesgefahr. Aber auch viele ruhige Beobachter, fragende und einsam gewordene Mitmenschen.

Was passiert da alles? Wie erklärt man das alles? Gibt es Schuldige und Verantwortliche? Wer weist uns den richtigen Weg? Wie geht es weiter? Wo führt uns das hin?

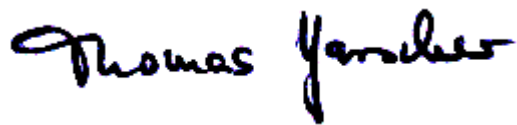
Wer – wie wir alle derzeit – mittendrin steckt, kann es nicht wissen. Nüchternheit und Vertrauen sind gefragt.

Auch die Karwoche ist im Zentrum und ohne Ostern vor allem Katastrophe. Und es sieht so manches nach Gottverlassenheit aus.

Können und dürfen wir als Christen aus der Passionszeit, in der wir Gott ganz tief drin und nah in unserer seltsamen, gefährlichen Welt glauben, mitnehmen, dass es nur noch Zeit und Wege mit Gott und nie mehr ohne Gott gibt? Dass wir mitten drin zwar nicht wissen, wo und wie es ausgeht, aber den Trost des Weges Jesu mitnehmen können: Auch wenn es – sogar für Jesus – tödlich endet, ist das nicht das Ende für und mit Gott. Da kommt Ostern, da geht es weiter, da fängt was ganz neu an – aus dem Alten und mit dem Alten und doch neu, aber vorher unvorstellbar. Was aus Jesu Weg nach Ostern geworden ist, war nicht zu ahnen. Aber es war und blieb ein Weg mit Gott, der dabei ist und mitgeht und das Leben neu öffnet.

Darauf können wir vertrauen, mitten in der Passionszeit, mitten in der "Coronazeit", die irgendwann aus dem Rückblick als eine schwere, seltsame, auch tödliche, eine bunt erzählte, spannend erlebte und wie die Passionszeit Jesu vielfältig erklärte Zeit erzählt werden wird.

Ihr Pfarrer

A handwritten signature in black ink that reads "Thomas Janscher". The script is cursive and fluid, with the first letter of each name being capitalized and prominent.